

Merkmal: Stärke und Aufsteigen, wird durch kräftigen Druck des C. und Herausziehen der **ei**-Linie ausgedrückt (§. 34).

Oi und **ui** werden durch Verbindung der betr. Vocalzeichen dargestellt. — Die symbolischen Merkmale sind Wölbung und Erhöhung, Tiefe und Höhe. **Ie** s. §. 23.

Verdoppelungen wie **ee**, **aa**, **oo** sind, da nöthig (§. 23), bei ersterem durch Verlängerung des **e**, bei letzteren durch Nebeneinandersetzung und Verbindung der V. auszudrücken.

Umlaute. Ae. Von den durch Verbindung des **e**-Striches mit den Stamm-lauten gebildeten Umlauten wird **ae** durch Herausziehen des verlängerten **e**-Striches aus der **a**-Punctschlinge ausgedrückt. — Sein charakteristisches Merkmal: Stärke und Verflachung, wird sinnbildlich durch kräftigen Druck im C. und Wegziehen des **e** bezeichnet (§. 34).

Oe. Das durch Verbindung des runden Tones mit dem flachen entstehende **ö** stellt die Verflachung, Dehnung der Rundung dar. — Symbolisch wird das charakteristische Merkmal: verflachte Rundung, durch Dehnung der Rundung im C. ausgedrückt (§. 27).

Ue entsteht durch Verbindung des tiefen mit dem hohen oder dem flachen Tone, indem der dunklere V. durch den helleren und somit gewissermassen die Stufenleiter der V. durchkreuzt oder durchschnitten wird. — Sein charakteristisches Merkmal ist demnach die Durchschneidung (§. 36).

Consonanten.

§. 18.

Indem Hauch und Stimme in ihrem Durchgange durch die Mundhöhle in unterschiedenen Graden und auf unterschiedene bestimmte Weisen beschränkt und gehemmt werden, bilden sich Laute von mehr individualisirter Gestalt: die Consonanten; in ihnen ist die Form vorherrschend über den Stoff (§. 12).

Sie sind der mehr körperliche, feste Bestandtheil der Sprache, sie geben dem Sprachbilde Gestalt und Zusammenhalt, sie sind deshalb auch zur Begriffserweckung weit weniger entbehrlich, als die V. und können sinnbildlich nicht angedeutet werden.

Bei Erzeugung der C. wirken die Sprachwerkzeuge in dreierlei Weise auf den Hauch ein: entweder innerhalb der Kehle und durch das Gaumsegel, oder durch die Lippen, oder durch die gemeinschaftliche Thätigkeit der Zunge und der Zähne. Diesen drei Arten der Hervorbringung der C., den drei Articulationsstellen (Becker §. 29), gegenüber stehen auch drei Hauptrichtungen der den Grundtypus der Schrift angehenden, unter verschiedenen Biegungen und Wendungen sich fortschlängelnden Schriftlinie. Die Hand bildet entweder die Züge von links nach rechts oder umgekehrt, oder sie thut Beides zugleich, indem sie beide Bewegungen vereinigt und dadurch Schlingen bildet, jenachdem die Thätigkeit der Sprachwerkzeuge in die Erscheinung tritt.¹⁾

1) „Durch das Princip der leicht verbindungs-fähigen und darstellbaren Schlinge trat G. allen seinen Vorgängern entgegen und betrat seinen eigenen originellen Weg“ G. Gerber, Programm des Wilhelms-Gymnasium, München 1855, S. 11.